

Sommer 2021

Die Coronazahlen in Deutschland sind niedrig. Viele sind schon geimpft. Es ist Sommer und wir alle hoffen, dass wir bald das Wort „Corona“ und alle verwandten Wörter nie wieder hören müssen, insbesondere nicht, dass jemand aus unserem Umfeld daran erkrankt ist, und auch nicht, dass wir wieder in den Lockdown müssen. Wir haben genug von Einschränkungen, wir wollen alle unser altes Leben zurück. Und doch übersehen wir bei unserer Sehnsucht etwas sehr Wichtiges: Wir sind noch am Leben! Ist das nicht schon eine sehr gute Nachricht? Aber wir Menschen wären nicht Menschen, wenn wir nicht ständig etwas Neues wollten, etwas Besseres, manchmal etwas Altes zurück, oder einfach irgendetwas wünschten. Es wäre so schön, wenn es ein „Wünsch-Dir-was-Büro“ gäbe. Dann könnten wir all unsere Wünsche vortragen. Einige von uns würden vielleicht die Erfüllung dieser Wünsche einfordern, verlangen, erwarten, herbeisehnen. Andere würden eher etwas schüchterner den Wunsch in Form von „wenn es geht, es wäre schön, ich würde mich sehr freuen“ äußern. Wiederum andere als „bitte, bitte!“. Es ist nichts Falsches daran, etwas zu wünschen. Im Gegenteil. Und das „Wünsch-Dir-was-Büro“ existiert eigentlich bereits, nur nicht als echtes Büro, sondern als himmlische Version, in unserem Herzen, in unseren Gedanken. Dort, wo Gott ist. Wir müssen uns nur daran erinnern. Es gibt auch nicht nur die eine, einzige, richtige Form, sich etwas zu wünschen, zu beten oder mit Gott zu kommunizieren. Gott hört unsere Gebete und Wünsche so oder so. Ob Er sie auch „erhört“ in dem Sinne von „Gott erfüllt uns unsere Wünsche“, ist eine Frage der Betrachtung. Gott hat sozusagen den „Panorama-Blick“. Er weiß besser als jeder von uns, was wir brauchen, wie Er uns am Besten hilft, damit wir unseren Weg auf dieser Erde möglichst ohne Schaden und mit viel Freude und viel Gutem weiter gehen können. Manchmal sieht das, was wir dann auf unserem Lebensweg vorfinden, nicht so aus wie das, was wir uns gewünscht haben. Und oft auch nicht so, wie etwas, was gut für uns wäre. Zumindest nicht auf dem ersten Blick. Und dann klagen wir, jammern oder fordern das ein, was wir für die einzig wahre Lösung unserer Probleme halten. Dabei übersehen wir oft, dass wir eigentlich ständig gesegnet werden, dass in unserem Leben ständig Wunder passieren, dass da Menschen sind, die uns lieb haben, dass andere Menschen und unser Planet da sind, die uns brauchen. Aber oft sind diese Segnungen, diese guten Sachen und Ereignisse erst auf dem zweiten (oder dritten) Blick zu erkennen, und nur, wenn wir mit dem Herzen sehen.

Wir wünschen uns ein Ende der Pandemie. Das wünsche ich auch sehr. Aber wir dürfen nicht am Wunsch hängen bleiben, sonst verpassen wir das Leben. Das Leben ist jetzt, so wie es ist. Ob mit oder ohne Pandemie, mit oder ohne Einschränkungen, mit oder ohne Schwierigkeiten aller Art für jeden von uns. Das Leben ist einfach da, und wartet darauf, gelebt zu werden. Und zwar in vollen Zügen, mit unserem ganzen Wesen. So, wie es gerade ist. Wir können daran arbeiten, in welcher Form auch immer, dass dieses Leben besser wird, für uns, unsere Familie, unsere Freunde, unsere Stadt, unser Land, unsere Erde. Wir sollten es auch tun. Aber dabei dürfen wir nicht das Leben selbst auf „später“ verschieben, wenn alles „besser“ ist. Vielleicht

wissen wir es nur noch nicht, dass wir unter Umständen gerade die schönste Zeit unseres Lebens erleben. Zum Leben gehören so viele Themen, wie Freude, Trauer, Geburt und Tod, Krankheit und Gesundheit, Schmerz, Hoffnung, Geduld, Vergebung, Liebe. Das Leben ist so wie es ist. Es ist unsere Wahl, ob wir es annehmen oder nicht. Und wenn wir „ja“ zum Leben sagen, dann können wir ab sofort glücklich sein, egal ob gerade Pandemie ist oder nicht. Ob Lockdown oder Lockerungen. Und unabhängig davon, ob unsere Wünsche bereits erfüllt wurden oder nicht.

Der Hoffnungsimpuls der Stephanskirche macht nun vorerst eine Pause. Ich beteilige mich heute zum ersten Mal daran und möchte mich bei dieser Gelegenheit bei allen bedanken, die seit 2020 Hoffnungsimpulse geschrieben haben, denn auch ohne dass jede / jeder von Ihnen wusste, dass genau ich mitlese, habe ich das getan 😊. All die Texte und Bilder haben mir sehr viel gegeben, von Hoffnung bis Geduld, gute Gefühle, gute Ideen, das Wissen, dass jemand an ihre / seine Mitmenschen denkt, und vieles mehr. Durch die Hoffnungsimpulse fiel und fällt es mir leichter, mit den Herausforderungen unserer Zeit besser klarzukommen und nicht zu verzweifeln, und den Blick auf das Gute auf der Welt und in meinem Leben zu richten. Der eine oder andere Hoffnungsimpuls war sogar ausschlaggebend für gute Entwicklungen in meinem Leben. Ich bedanke mich aber auch bei allen, die keinen Hoffnungsimpuls geschrieben haben, sondern „nur gelesen“ haben. Denn ohne sie hätte es vermutlich keinen Hoffnungsimpuls gegeben, wenn niemand sich dafür angemeldet hätte. Und „last but not least“ bedanke ich mich sehr herzlich bei Pastorin Müller und bei allen, die sich in irgendeiner Form daran beteiligt haben, dass es ihn gab!

Ich wünsche Ihnen / Euch allen einen schönen Sommer, viel Sonnenschein, viel Gesundheit und Gottes Segen!!!

Ihre / Eure Silvia von Steinkeller im Juni 2021

Ich habe vor einigen Tagen unsere schöne Stephanskirche fotografiert und wollte gerne die Fotos mit Ihnen / Euch teilen:

